

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk. in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,60 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechtunde der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 spaltige Normal-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in
Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Notizen außerhalb des Inlandtarifs
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Insertate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 220.

Sonntag den 19. September 1909.

149. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind viele Teile des Kreises durch **Einbruchsdiebstähle** heimgesucht worden, die anscheinend durch eine organisierte Gesellschaft ausgeführt werden.

Ich habe die Exekutivbeamten des Kreises angewiesen, mit aller Energie sich die Ermittlung dieser Diebstähle angelegen sein zu lassen. Diese Ermittlungen werden aber nur dann erfolgreich sein, wenn sie von der Einwohnerlichkeit des Kreises unterstützt werden.

Ich erlaube daher, sowohl Diebstähle sofort zur Anzeige zu bringen, als auch selbst bei den Nachforschungen mit beihilflich zu sein.

Merseburg, den 11. September 1909.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdoville.

Bekanntmachung.

Die Königliche Kreisstelle hierseits ist angewiesen worden, vom 1. Oktober d. J. ab nimmte die nach § 8 des Verordnungs-
gesetzes vom 26. Mai 1909 vorgeschriebenen Alterszulagebeträge zu zahlen. Sollte jedoch eine Eheperson bei Erlass der gemäß § 58 des Gesetzes an sie zu richtenden Aufforderung die Annahme der neuen Befolgungsordnung verweigern, so wird die Königliche Kreisstelle i. Bz. wegen der Nachzahlung des etwaigen Differenzbetrages der Alterszulage mit besonderer Anweisung versehen werden.

Merseburg, den 13. September 1909.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdoville.

Bekanntmachung.

Die **Aufnahme des Personenstandes** für das Steuerjahr 1910, welche in die Zeit vom 20. Oktober bis spätestens 18. November d. J. fällt, hat durch Hausstellen zu erfolgen.

Die Gemeinde- und Gutsvorstände ersuche ich, den **Bedarf der Hausstellenformulare** der hiesigen Kreisblattdruckerei bestimmt bis 1. Oktober d. J. mitzutheilen, damit die direkte Lieferung dieser Formulare durch die Kreisblattdruckerei pünktlich erfolgen kann.

Ende Oktober d. J. werde ich den Gemeinde- und Gutsvorstände für die nächstjährige **Veranlagung Formulare für die Staatssteuerrolle** und das **Personenverzeichnis** — letzteres wieder verbunden — mit den Staatssteuerlisten zugehen lassen.

Merseburg, den 15. September 1909.

Der Vorsitzende
der Veranlagungs-Kommission.
Graf v. Hausdoville.

Bekanntmachung.

Die **Umbildung** der in der Zeit vom 1. April 1909 bis 30. September 1909 eingegangenen oder abgefasten **Hunde** hat nach § 4 der Hundsteuer-Ordnung vom 22. Dezember 1904 bis spätestens den 8. Oktober d. J. im Polizei-Büreau während der Dienststunden von 8-11 Uhr vormittags zu erfolgen. Die **Freiwerkkommis** hat die Verpflichtung zur **Fotografierung** der vollen Steuer für das nächste Halbjahr zur Folge.
Merseburg, den 13. September 1909.
Die Polizeiverwaltung.

Kreiswillige Feuerwehr.

Montag, den 20. September 1909

Korpsübung.
Antreten 8^{1/2} Uhr abends am Gerätehaus.
Der Kommandant.

Schluss des Kaiser-Manövers.

* **Zauberhofsheim**, 17. Sept. Die Entscheidungsschlacht ist im vollen Gange. Blau hat eine in der Nacht verfallene Stellung inne, die sich längs der Tauber auf ihrem rechten Ufer von Werbach nördlich Zauberhofsheim bis Marbach erstreckt. Rot ist schon bald nach Mitternacht aufgedrungen, es will die linke Flanke von Blau fassen, und zu 2 mit dem 14. Korps, das heute endlich einmal auch fechten und nicht bloß marschieren darf. Die anderen Korps sind frontal angelegt, das XX. in der Mitte. Das blaue Kavalleriekorps hat bereits am frühen Morgen vor dem anmarschierenden babilischen Korps oder der ersten Kavalleriedivision auf das rechte Tauberufer zurückweichen müssen. Dem Aufsteher bietet sich ein wunderbares Gesichts- und ein dichter Nebel liegt über dem Flusstal und begünstigt den Angriff von Rot. Uebelall sieht man die bünanen Schützenlinien, dahinter die geschlossenen Reihen sich langsam gegen die Höhen entwickeln. Ein lebhaftes Gewehrfeuer auf der ganzen langen Linie, die man beim E. Hangabahn auf der Chauffee überall beobachten kann. Blau und zu wieder ein vorgeschobener Posten von Blau mit Hurra gesichert. Die Blauen sind kaum zu sehen, sie haben sich bis an die Nase eingegraben. Das Tauberflößchen wird auf zahlreichen von Pontonieren und Infanteristen errichteten Weiden überspannt. Ich sah ein bayr. Pontonbatalion, wie es alle möglichen Lebensmittel herbeiführte angesichts einer großen Schaar von Aufsteher. aus den umliegenden Orten. Als es schon zum Sturm auf Blau kam, wurde das Ablegen der Tornister bei Rot angeordnet, eine sehr praktische Maßregel, denn der Infanterist der sich so des drückenden Pfaffen entledigt sieht, kann noch einmal so schnell die acht steilen Höhen erklettern.

* **Mergentheim**, 17. Sept. Der Kampf zwischen Rot und Blau kam nicht zur Entscheidung. Es hätte dazu wohl noch eines weiteren Gefechtstages bedurft. Rot umging mit dem 14. Korps in großem Bogen die linke Flanke von Blau, doch hatte dieses die Absicht des Gegners vorausgesehen und seinen Flügel entsprechend zurückgezogen und verlagert. Doch ist in hier Rot siegreich zu sein. Auf dem linken Flügel der roten Partei schien ebenfalls der Angreifer im Vorteil. In der Mitte dagegen mochte der Kampf hin und her. Die Höhen bei Mergentheim südlich Zauberhofsheim waren mit ihrem glacialartigen Aufbau für den Angreifer kaum zu nehmen. Die Truppen machten bei dem Angriff einen hervorragenden Eindruck. Der Abtransport mußte infolge der in den letzten Manövertagen veränderten Gefechtslage und dem Einvernehmen mit den Wohnhöfen den neugelegten werden, was eine enorme Arbeit forderte, wenn man bedenkt, daß in den nächsten zwei Tagen allein 125.000 Mann abgeführt werden müssen. Das Manöver war um 11 Uhr 45 Minuten beendet.

* **Mergentheim**, 17. Sept. Der Kaiser verlieh zahlreiche Ordensauszeichnungen, unter anderen erhielten der Chef des Generalstabs der Armee v. Wolke den Schwarzen

Adlerorden und Generaloberst von Bock und Polach das Kreuz und den Stern der Komture des Hausordens von Hohenzollern.

* **Mergentheim**, 17. Sept. Frühmorgens erging die rote Armee an mehreren Stellen den Uebergang über den Tauberfluß, teilweise auf von Pontonieren gebauten Stegen. Dreißigtausend von Zauberhofsheim, auf dem Schloßplatz des Kampfes vom 24. Juli 1866, entbrannte ein heftiger Kampf um die Höhen. Rot arbeitete sich mit Schützenlinien die steilen Abhänge hinauf, trotz des heftigen Artilleriefeuers. Als Rot sich zum Sturm ansetzte, wurde „Das Ganze halt!“ geblasen. Der Kaiser hielt eine eingehende Kritik ab. Nach der Kritik erschien das Militärflößchen, eine Stunde später das Zeppelinische Luftschiff. Beide wurden mit großer Begeisterung begrüßt.

* **Würzburg**, 18. September. Mahmud Scheffer-Palcha, der türkische Generalissimus hat sich über die deutschen Kaisermandate folgendemahen geäußert: Seit 14 Jahren habe ich die deutschen Kaisermandate nicht gesehen. Führung, Ausbildung und Ausbildung haben seitdem gewaltige Fortschritte gemacht. Deutschland kann stolz sein auf seine Armee und seinen Kaiser, der alle Strapazen der Soldaten mitmacht. Wenn wir 30 Jahre lang einen solchen Kaiser gehabt hätten, wo wir auf einer anderen Stufe. Die Marschleistungen der Truppen waren außerordentliche. Das macht der deutschen Armee keine andere nach. Der Kaiser begrüßte mich aufs herzlichste, und meine Erinnerungen aus Manöver sind die freundlichsten.

„Zeppelin III“

im Manövergelände.

* **Adelsheim**, 17. Sept. Wie der „Vau-länder Boten“ meldet, überflog der „Z. III“ heute früh gegen 6 Uhr die Gegend bei Martenbühl, kam bei diesem Orte der Erdoberfläche bis auf 3 Meter nahe und versuchte zu landen. Graf Zeppelin erkundigte sich bei dem herbeigekommenen Baron v. Werlichingen, in welcher Gegend er sich befände. Nach erhaltenem Bescheid stieg der Ballon wieder auf, dabei Ballast auswerfend. Bei dem Aufstieg streifte eine Gondel das Dach eines Dienenhauses und rief es ab. Der Ballon flog dem niedrig gelegenen Walde zu, geriet an die Aeste eines Eichenbaumes und erlitt die hereis gemeldeten Beschädigungen, konnte jedoch trotzdem seine Fahrt ins Manövergelände fortsetzen. Die Beschädigungen des „Z. III“ bei der Kollision mit einem Eichenbaum in der Nähe von Mergentheim bestehen aus einem Bruch des Stahlbandantriebes. Der hintere rechte Propeller hat das Gestänge mehrfach beschädigt und einige Löcher in die Hülle des hinteren Ballonselbes geissen. Die Reparatur des Ballons wird ungefähr zwei Tage in Anspruch nehmen. Um den Mannschaften einige Zeit Ruhe zu gönnen, erfolgt vor Mittwoch kein weiterer Aufstieg. Ob dann noch die Fahrt nach dem Rheinlande angetreten wird, steht noch nicht fest.

Ein Riß in der Sozialdemokratie.

* Merseburg, 18. September.

Der Leipziger Parteitag hat es aller Welt offenbart, daß innerhalb der Führer der Sozialdemokratie tiefgehende Meinungsverschiedenheiten bestehen. Dieselben haben am deut-

lichsten und am Charakteristischsten zum Ausdruck bei den Erörterungen über die Erbschaftsteuer, den „ungelegten Eiern“, wie sich der „Genosse“ Fischer drastisch ausdrückte. Es bestehen zwei Strömungen innerhalb der Sozialdemokratie: Die Orthodogen, die noch auf die Lehren von Marx und Engels schwören und die Revisionisten, welche weniger vom Zukunftsstaat träumend, sich mehr mit der Gegenwart abfinden möchten.

Säßen i. B. die Sozialdemokraten im Reichstag für die Erbschaftsteuer gestimmt, so wäre dieselbe aller Wahrscheinlichkeit nach angenommen worden, es wäre damit eine Verfestigung des Bestandes eingetreten, wie sie das Partei-Programm vorsieht, aber — es wären der Reichs-Regierung keine Verlegenheiten bereitet worden. Dieses taktische Moment hat i. B. den Ausschlag gegeben, gegen die Steuer zu stimmen, aber Meinungsverschiedenheiten, wie die sozialdemokratische Fraktion stimmen sollte, haben schon damals bestanden.

Nach ungemittelt heftigen, stellenweise von perfidischen Weidigungen strotzenden Erörterungen auf dem Parteitag erklärte schließlich Bebel, er würde i. B. für die Erbschaftsteuer eingetreten sein, und damit war die Sache erledigt, ein Beschluß wurde nicht gefaßt, aber die Revisionisten rechneten den Ausgang des Parteitag sich doch als Sieg an. Sie stützten nämlich auf Bebel's Standpunkt.

Es kommt ein Zweites hinzu: Die Orthodogen brachten eine geharnschte Resolution gegen den Liberalismus ein, die auch angenommen wurde und sich hauptsächlich gegen sein Zusammengehen der Sozialisten und Liberalen bei den Reichstagswahlen wendete. Raum aber war die Resolution angenommen worden, so erhoben sich auf Seiten der Revisionisten Bedenken, und am Tage darauf wurde der Beschluß umgestoßen und die Resolution vom Parteitag abgelehnt.

Ein etwas seltsames Verhalten dieser Charakteristiken Mundeherber, aber die Herren können sich alles leisten, ihre Wählerchaft ist nur die große Herde, welche hinter den Leitern einhertrotzt.

Wennschon nun nicht in Abrede gestellt werden kann, daß auf dem Parteitag zweimal in wichtigen Dingen die Revisionisten einen Sieg über die Orthodogen davongetragen haben, so halten wir es doch nicht für angebracht, von einem „Wendepunkt“ zu sprechen, wie es beispielsweise die freisinnige „Saaleztg.“ tut, und zu jubeln, daß es aus sei mit der Einigkeit in der sozialdemokratischen Partei. Derartige Auslassungen könnten nur geeignet sein, das Bürgertum in falsche Sicherheit zu wiegen und dem gefährlichen Feinde nicht mehr diejenige Aufmerksamkeit zu schenken, die er verdient.

Den Freisinnigen wird es natürlich hochwichtig sein, daß die Resolution gegen den Liberalismus fallen gelassen worden ist, aber das Bürgertum besteht nicht nur aus Freisinnigen, im Gegenteil, diese bilden die geringste Anzahl dabeien, und für die Mehrzahl des Bürgerturns heißt es nach wie vor, auf der Hut zu sein vor der Sozialdemokratie! Ganz zutreffend schreiben die „Berl. Polit. Nachr.“: Die linksliberale Presse glaubt aus der auf dem sozialdemokratischen Parteitag beschlossenen Abtunung eines Berliner Antrages, welcher sich in der scharfen Form gegen jedes Zusammengehen mit den Liberalen ausdrückt, auf einen vollen Sieg des Revisionismus und weiterer auf den Eintritt

der längst erhofften Wauerung der Sozialdemokratie schließen zu dürfen. Diese Auffassung entspricht aber sicher den Tatsachen nicht. Die Ablehnung jenes Antrages hat lediglich eine taktische Bedeutung. Die Sozialdemokratie rechnet darauf, infolge der schärfen Bekämpfung der bürgerlichen Parteien aus Anlaß der Reichsfinanzreform, die Niederlage von 1907 wieder gutzumachen und will sich die Bewirtlichung dieser Hoffnungen nicht dadurch erschweren, daß sie durch die Annahme einer in den extremsten Ausdrücken abgefaßten Resolution gegen den Electoralismus, wiederum in den verhängnisvollen Forderungen des Dresdener Parteitagbeschlusses, die Ablehnung jener Resolution bezweckt daher offenbar nichts anderes, als den sozialdemokratischen Kandidaten möglichst viele liberale Stimmen zuzuführen. Das man sich dabei nicht verrechnen haben wird, läßt sich aus der eingangs erwähnten Auffassung linksliberaler Presseorgane mit einiger Bestimmtheit schließen.

Nach der ganzen Naturgeschichte und der politischen Vergangenheit des Freisinnigen wird man darauf rechnen können, daß er bei den nächsten Reichstagswahlen mit der Sozialdemokratie gute Freundschaft halten wird; die Bloc-Acta ist eben vorüber.

Berlin, 17. Septbr. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: „Mit diesem Siege der Revisionisten wird eine neue politische Lage geschaffen, deren natürlichen Folgen nicht vorgegriffen werden soll. Willkürlich sieht jetzt ein Optimist schon das Scheitern nach einem deutschen Mißerfolg der Erklärung nahe. So weit sind wir noch nicht. Aber bedeutungslos ist es sicherlich nicht, daß der sozialdemokratische Parteitag in Leipzig, ganz im Gegensatz zu dem in Dresden, eine revisionistische Mehrheit hat, zum ersten Male seit Menschengedenken, und mindestens ist es auch sehr bemerkenswert, daß die wilke Kriegserklärung an den Freisinn zurückgenommen wird. Der ausdrückliche Widerspruch kommt einem Angebot ziemlich nahe.“

Ungehörigkeit in Leipzig.

Mancherorts scheint man nicht mehr recht zu wissen, was schicklich und was ziemlich ist. Daß die Reichspostverwaltung für den sozialdemokratischen Parteitag besondere Dienstämlichkeiten herbeigeholt, ist ein Roum, das zwar auffällt, daß sich aber schließlich aus dienlichen Gründen noch erklären läßt, daß aber die Bemerkung der Albert-Lage dem Abgeordneten Bebel die Königl. Loge zur Verfügung stellt, ist zum mindesten ungehörig und ungeschicklich.

Wir finden folgenden Leipziger Zeitungsbericht vom 17. cr.:

Die heutigen Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages wurden auf morgen festgesetzt, da heute nachmittag eine Besichtigung des Konsumvereins Leipzig-Blagow, des größten Deutschlands, stattfinden soll. Er steht vollständig unter sozialdemokratischer Regie und besitzt eigene Wärdner, Schlachtere, eine Mühle und zahlte im letzten Jahre 10 Proz. Dividende. Sein Reservefonds beträgt 150000 Mk. Auch sonst ist der Parteitag im Gegensatz zu früher mit Einladungen reich bedacht worden, so mit einem Festkonzert in der Alberthalle, bei dem Bebel in der Königl. Loge, einer Theateraufführung, einem Konzert im Volkshaus und schließlich noch mit einem Leipziger Schlachtfest.

Politische Ueberflut.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. September. (Sohnachrichten). Se. Maj. der Kaiser ist heute abend 11 1/2 Uhr von Merseburg nach München abgereist, wo die Ankunft voraussichtlich morgen, Sonnabend, um 8 1/2 Uhr erfolgen wird. Von München aus reist der Kaiser nach Ultenburg, wo auch Ihre Maj. die Kaiserin eintreffen wird.

Der Kronprinz von Preußen ist vom 1. Oktober cr. ab zum Bataillionskommandeur im 1. Garde-Regiment z. B. ernannt worden.

Altenburg, 17. Sept. Ganz Altenburg steht jetzt in der großen Erwartung des Kaiserbesuchs. Nur noch wenige Stunden trennen von dem ereignisvollen Tag und allerorten nähern sich die Vorbereitungen ihrem Ende. Der Kaiser'sche Sonderzug trifft 8 Uhr 25 Min. von München kommend, auf hiesiger Station ein, 10 Minuten später wird die Kaiserin, die von Berlin kommt, erwartet. In ihrer Begleitung befindet sich möglicherweise Prinzessin Victoria Louise, des Kaiserpaars Tochter, doch ist dies noch nicht bestimmt. Die Stadt trägt schon jetzt ein recht festliches Gewand. Allenfalls

sind fleißige Hände dabei, den Straßen und Häuserfronten Schmuck durch Flaggenmasten und Laternenringe zu verleihen. Die Tribüne vor dem Rathaus, auf dem das Kaiserpaar sich in das goldene Busch der Stadt Altenburg eintragen wird, ist festhergestellt und harzt ihrer Benutzung. Heute abend treffen aus dem Wandergelände drei Kompanien des 153. Regiments ein, die für die militärischen Ehrenerwehungen bestimmt sind. Den Mittelpunkt des Festtages bilden ohne Zweifel die Festlichkeiten auf dem Markt, wo jetzt für Feste ganz forrende Preise verlangt und auch bezahlt werden, sofern überhaupt noch welche verfügbar sind. Die Hauptattraktion bildet sicher der Huldigungszug der Bauernschaft vor dem Kaiserpaar. 1890 ist eine solche Veranstaltung ebenfalls vor dem Kaiser vor sich gegangen. Viele Tausende kommen schon deshalb nach unserer Stadt, um sich diesen Huldigungszug anzusehen.

München, 17. Septbr. Der Kaiser trifft morgen früh um 8 1/2 Uhr hier ein und wird am Bahnhof vom Prinz-Regenten und sämtlichen Prinzen empfangen werden. In fünf Hofwagen begeben sich die Allerhöchsten Herrschaften nebst Gefolge in die Residenz, um 11 Uhr vormittags fährt der Kaiser zum neuen Rathaus, wo ihm die goldene Bürger-Medaille überreicht werden wird, um 1 Uhr nachmittags zur Schloß-Galerie (Privat-Eigentum des Kaisers), um 7 1/2 Uhr findet Hofstafel statt; um 10 Uhr abends erfolgt die Abreise nach Ultenburg.

Regensburg, 17. Sept. Prinz-Regent Luikpold von Bayern hat an den Kaiser folgendes Handschreiben gerichtet: „Ich bestimme, daß in der Wallfahrts- und meinem höchstseligen Vater erblichem Ehrentempel, an der Seite des Marmorbildes während Er. Majestät Kaiser Wilhelm I. die Büste des Feldmarschalls Grafen von Moltke, des großen Hehrmeisters der deutschen Arme, aufgestellt werde. Möge das Bild des vereinigten Feldmarschalls der Arme voranleuchten als Vorbild höchsten kriegerischen Könnens, selbstloser Pflichterfüllung und unwandelbarer Treue. Ich benutze auch diesen Anlaß zur Versicherung der vorzüglichsten Hochachtung und Freundschaft, womit ich verbleibe Ew. Kaiserlichen und Königl. Majestät freundschaftlicher Vetter und Bruder — Luikpold, Prinz von Bayern.“ — Wodurch, den 18. September 1909.“

München, 17. Sept. Infolge von Angelegenheiten, die auf der Tagung der Jungliberalen gegen ihn erhoben wurden, hat der Abg. Dr. Casselman in den Vorhitz des Zentralausschusses der vereinigten Liberalen und Demokraten Bayerns niedergelegt.

Griechenland.

Athen, 16. Sept. Ueber die Lage in Griechenland wird der „Nat.-Ztg.“ im Gegensatz zu anders lautenden Preßmeldungen mitgeteilt, daß der Kronprinz Konstantin, der gegenwärtig in Deutschland weilte, sich entschlossen habe, nur einige Wochen von Griechenland fernzubleiben und dann dorthin zurückzukehren. Dasselbe gelte auch von den übrigen griechischen Prinzen, die das Land verlassen haben.

Rußland.

Petersburg, 16. Sept. Aus autoritativer Quelle erfährt der „Nat.-Ztg.“, daß der Zar mit Familie bis März in der Krim verbleibt. Die Italienreise unterläßt in diesem Jahr.

Lokales.

Merseburg, 18. September.
Militärisches. Die neueste Nummer des Militär-Wochenblatts enthält eine außergewöhnlich große Zahl von Personal-Veränderungen in der Arme. U. a. ist zum Obersten befördert worden Oberstleutnant Wetchnau vom 62. Infant.-Regt., früher hier Major oder beim 36. Pz.-Regt.
Runkausstellung im Schloßgarten-Salon. Vom Thüringer Ausstellungsverein bildender Künstler in Weimar ist die 49. Monatsfeier mit Gemälden von Gustav Köhler, München, „Der wilde Jäger“ (nach Bürger), Ludwig Neuhoff, Alsdorf, „Jensenest Tellaro bei Spezia“, „Aus vergangener Zeit“, „Gebirgswasser“ (Verthesgaden) u. a. von Max Willdenmeister, Berlin, Waldfreuden“, Hans Wilschack, Berlin, „Am Kanal“ (Holland), Professor Max Koster, Klausen, Weihen“, G. H. Engelhardt, Berlin „Im Salzbad“ und anderen Künstlern.

Evangelischer Arbeiter z. Verejn. Morgen, Sonntag, abend 8 Uhr, findet im Tivoli die Frier des 9. Jahresfestes statt, zu welcher Freunde und Gönner des Verejns herzlich eingeladen sind.

Die Wählwiesen sind unlängst seitens des Domänenfiskus für 41,000 Mk. an Herrn

Fabrikanten R. Dietrichson verkauft worden. Die Bestreitungen, daß möglicher Weise der Schlechtendal-Bezirk eingezogen werden könnte, wozu der Käufer an sich berechtigt wäre, sind bis auf weiteres unbegründet. Herr Dietrich will seinen Mitbürgern den Weg für Spaziergänge überlassen, sofern sich nicht im Laufe der Zeit eine Benutzung für gesellschaftliche Zwecke herausstellen sollte. Werläufig ist daran jedoch nicht zu denken. Es ist erfreulich, daß der Ankauf der Wiesen nicht durch die Stadt erfolgt ist, die ihre Gelder notwendiger braucht.

Luftschiffahrt.

Halle, 17. Sept. Die Ortsgruppe Nordhausen der sächsisch-thüringischen Vereins für Luftschiffahrt, Sektion Halle, richtete an den Magistrat Nordhausen unter ausschließlicher Motivierung des Gesuchs, in Nordhausen eine Landungsstelle für lenzbare Luftschiffe zu errichten. Der Magistrat soll dem Wunsch sympathisch gegenüberstehen.

Berlin, 18. Sept. Orolle Wrlaght stellte gestern bei seinen Flugvorführungen auf dem Tempelhofer Feld einen neuen Welt-Höhenrekord von 172 Meter auf. Den Höhen wohnte die Kaiserin mit der Prinzessin sowie die Prinzen Waldert und August Wilhelm bei.

Hamburg, 16. Sept. Ein in der Marktstraße wohnender 23-jähriger Schlichter ergiebt unter Führung seines Vaters 100 Mark an die Berliner, um Zettel zu sehen. Nachdem er dort das Geld verjubelt hatte, kehrte er nach Hamburg zurück und stellte sich der Polizei. Er gab an, er habe eine zu große Schmachtt gehabt, das Luftschiff zu sehen, weil sein Wunsch erfüllt und er wolle gern die Strafe verbüßen.

Gerichtszeitung.

Hann., 17. Sept. Der 28-jährige Schriftfeger Oskar Mulske aus Greußen (Hüringen) mußte im Juni ds. Js. beim Hanauer Infanterie-Regiment Nr. 168 eine Reserveeinweisung erhalten. Er sprach, als er einrücken mußte, dem Wofol zu und verließ seinen Posten, bedrohte und beleidigte den Kommandantoffizier und benutzte zwei Tage später eine Gelegenheit, um zu entfliehen. Später stellte er sich den Behörden. Das Kriegsgericht der 21. Division bedachte ihn mit 2 1/2 Jahren Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes, die 2. Klasse des Berufsstandes. Seine Strafe auf 9 Monate Gefängnis herab, mit Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

Waltershausen, 16. Septbr. Als hier vergangene Eltern die Einlassungsfeste für die 3000 Schüler in der hiesigen Schule feierten, fanden sich dazu mehrere Schüler mit roten Kravatten ein. Als sie von einem Lehrer und hinterher von dem Direktor auf das ungelegende dieser Handlungsweise aufmerksam gemacht wurden, benahmen sie sich derart renitent, daß sie zum Verlassen der Schule aufgefordert werden mußten. Da sie sich auch jetzt noch im höchsten Grade ungebührlich aufführten, beantragte die Schuldirektion beim Schulvorstand ihre Verurteilung, und dieser verfügte, daß jeder 15 Mark Geldstrafe zu zahlen und die Fortbildungsschule nach ein weiterer Verstoß zu verlassen habe. Gegen die Geldstrafe beantragte die Schuldirektion gerichtliche Entscheidung, weshalb jetzt das hiesige Schöffengericht sich mit der Angelegenheit zu befassen hatte. Dieses verurteilte die Strafe in voller Höhe, nur einer wurde, weil ihm kein unbedingtes Verweilen nicht gemeindefremd nachzuweisen war, freigesprochen.

Bermittlertes.

Reggio di Calabria, 17. Sept. In Riace ist einer Werrfäute, inberheimlicher Wellefeuerwerks-fabrik dergestalt worden, eine Bombe explodiert. Drei Männer sind eingetüzt. Zwölf Personen wurden getötet und zwei verletzt.

Hann., 17. Sept. Der auf dem Heimweg mit seinem Kade begriffene Eisenbahn-assistent Lindemann wurde von einer Frau angegriffen und in den Unterhosen getroffen. Ein zweiter Schuß traf die auf der Brust hängende Fahrbatteriete. Man glaubt, daß man es mit einer verheirateten Wanne zu tun hat.

Zaarbrücken, 17. September. Gestern abend wurden in der Nähe der Stadt auf einen nach Weg fahrenden Personenzug mehrere Schüsse abgegeben. Eine Kugel durchschlug ein Fenster in einem Wagon. Durch herumfliegende Glassplitter wurden mehrere Personen verletzt. Der Täter entkam unerkannt im Walde.

Langer, 17. Sept. Eine schreckliche Explosion ereignete sich in dem marzoffianischen Warts-feld in der Provinz Zagreb. Ein Mann, dessen Kade dabei und fünf anstehender Eingeborene getötet und etwa ebenso viele verwundet worden sein.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Heute morgen um 7 Uhr wurde in den Nizzaanlagen ein den besseren Ständen angehöriger junger Mann tot aufgefunden. Auf den Werten des Toten war erkrankt, daß er 25 Jahre alt ist. Schwoitzer heißt und aus Plauen i. U. stammt.

München, 17. Sept. Der bayerische Generalmajor Grolsch, Kommandeur der 12. Infanterie-Brigade, ist vom Fieber gestorben. Er trug schwere Verletzungen davon, so daß er in das Krankenhaus von Oberhöfheim gebracht werden mußte.

Eger, 17. Sept. Der 19-jährige Zeitungsaus-träger Kößler und ein 17-jähriges Mädchen namens Räter aus Eger wurden zusammenge-funden als Richter aus der Eger errogen. Die Eltern des Mädchens waren gegen der Beiden Lebensvermittlung, obwohl Kößler, der durch Unglück einen Arm verloren hatte, als fleischer Mensch bekannt war. Aus Lebensummer suchten daher die Beiden den Tod im Wasser.

Magdaburg, 17. Sept. Der Brand des Petroleum-referoires der galizischen Petroleumgesellschaft bei Borkisau dauert noch an. Der angerichtete Schaden beläuft sich bereits auf 1 1/2 Millionen Kronen. Das Dorf Borkisau ist jetzt geföhrt.

Berlin, 17. Sept. Gestern vormittag explodierte aus unbekannter Ursache ein Ex-reservoir der galizischen Rohöltrans-port- und Magazinierrgesellschaft. Der Brand griff auf die Nachbarreferoires derselben Gesellschaft über. Am Abend explodierte aus dem Bereich der Rohöl gefüllte Referoires der galizischen Rohöl-Transportgesellschaft. Das Brenneben Des ergoß sich nach dem in der Nähe liegenden Dorfe und überdeckte 50 Hektar ein. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. Die ganze Gegend ist ein einziges Flammenmeer. Unter Donner und Föhren tönen die Bewohner von Bantia und Gostiza ihre Angehörigen. Es spielen sich gräßliche Szenen ab. Männer und Weiber, die sich das Haar zerzausen, flieht man die von Stügen grell beleuchtete Dorf, freige durchzogen. An den vom Brand verforten Dächern hängen die Bauern Heiligenbilder auf und flehen fleißig den Himmel um Schutz an ihre geringen Habegeleiten. Alles hat die Häuser verlassen und verdrängt bei strömendem Regen die Nacht im Freien. Das Feuer soll durch unvor-sichtiges Umgehen eines Arbeiter mit Feuer ent-standen sein. Im ganzen sind 1400 Hektar Rohöl verbrannt. Den Schaden trägt eine englische Gesellschaft.

Chicago, 17. Sept. Großes Aussehen in ganz Amerika erregt ein wunderliches Ereignis in ganz Michigan, zwei Damen den Galizischen Gesell-schaft aus Göttingen erbeten gerichtliche Aufgehört worden ist. Die eine Dame lud ihre Freundin zu einem Besuche ein. Als diese das Zimmer betrat, begann die Frau auf ihren Gast Revolvergeschosse ab-zufeuern. Nach Revolvergeschosse war auch der Gast in einem Revolver befaßt und wurde ebenfalls getötet. Die Schießerei dauerte nahezu eine halbe Stunde, bis endlich die aus Gast eingeladene Frau durch eine Kugel mitten ins Herz getroffen und getötet wurde. Die Mörderin hatte während des Duells ebenfalls mehrere Schüsse in den Leib erhalten und gab sich nun selbst den Tod, indem sie sich eine Kugel in die Schläfe schoß. Die Leichen wiesen mehr als 15 Schußwunden auf.

Kleines Feuilleton.

Wohnungsüberfluß in Berlin und den Vororten. Die Berliner magistrats-offizielle Korrespondenz meldet, daß Berlin und seine Vororte einem unheimlichen Wohnungsüberfluß entgegensehen. Zurzeit stehen allein im West-Berlin 10 000 Wohnungen leer, eine Zahl, die mit dem ersten Oktober sich noch erhöhen dürfte, denn es geben noch Hunderte von Neubauten an, erbt der Vollendung entgegen. Die Hausbesitzer sehen also schlimmen Zeit-n entgegen.

Im Eisenbahnhause verunglückt geworden. Im Nachmittagszug 42 Glin-dien ist Frau Irene von Steiner aus Wien plözlich infirmit geworden und wurde in einem Krankenwagen nach einem Kranken-haus in Nürnberg gebracht.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 18. Sept. Die Befürchtungen über den vor Monaten erfolgten Zusammen-bruch des Kypenischer Worschuwer-eins sind erheblich übertrieben worden. Nach gerichtlicher Feststellung beträgt die Gesamtsumme eine Million Mark.

Provinz und Umgegend.

Martfeld, 16. Sept. Es ist fast un-glaublich, welche Verwüstungen der Bliz bei dem jüngsten Gewitter im ganzen Hause des Priesters F. H. angelichtet hat. In der Unter- und Oberstufe sind Deden und Wände durchgeschlagen; die Möbel sind zum Teil zertrümmert; der Stuhl, auf dem Thiele während des Gemittes gesessen hat, ist zerplittert; die Fenster sind sämtlich ge-brochen und eines derselben ist auf den Hof geschleudert worden; ein Brett der Fenster-bekleidung hat sich tief in eine Ofenlad ge-bohrt; die Uhr, eine Fänge- und eine Steg-lampe sind vernichtet und teilweise zer-trümmer. Am schlimmsten aber liegen die 1. Lieber aus, die Thiele am eigenen Kibe trug; sie sind buchstäblich in tausend Fetzen zer-schligt. Die Schuhe und Strümpfe sind zu förmlichen Lumpen zerissen. Das Thiel noch am Leben ist, ist das Wunderbarste bei dem ganzen Vorgang. Er ist am ganzen Körper mit Brandwunden bedekt, die beiden Fersen sind aufgespalten. Auch der Vater, der in der Oberstufe weilte, ist im Gesicht verletzt.

Ellerbach, 17. Sept. So was ist noch nicht da gewesen, möchte man beinahe aus-rufen, wenn man hört, daß aus dem bekannten vergitterten Räumen am Stadesamt der Auszug eines Paarspaars gesöhnen worden ist. Das junge Paar hatte sich doch so sehr

auf die baldige Trauung freut. Wer ihm nur den Schade nachgegrübelt haben mag, gute Freunde oder Freundinnen? Nun muß der Ausweg eine neue Frist laufen.

Auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise wurde heute nachmittag die Scheune nebst Stallgebäuden des Gutshofes Alexander in Brand gesteckt. Das Vieh in den Stallgebäuden konnte noch rechtzeitig gerettet

werden, während das von der Gente aufgeschickte Getreide — gegen 100 Schock — ein Raub der Flammen wurde. Durch die Windstille und das unermüdliche Eingreifen der hebelgeleiteten Feuerwehren und der Ortsbewohner

konnte das viel Abnutzung findende Element auf seinen Herd beschränkt werden.

Hierzu eine Beilage.

Fertige Damenkleider

bilden eine beliebte Spezial-Abteilung bei der Firma Geschw. Löwendahl in Halle (Gr. Ulrichstraße). Wenn man die jetzt dort ausgestellten Herbst-Neuheiten dieses Artikels (im 5 ten Schaufenster) ansieht, so ist es einem sehr erklärlich, daß immer mehr Damen ihrer Schneiderin „Valet“ anhängen, so ist es ein sehr erklärlich, daß immer mehr Damen ihrer Schneiderin „Valet“ anhängen, so ist es ein sehr erklärlich, daß immer mehr Damen ihrer Schneiderin „Valet“ anhängen...



Michel - Brikets

anerkannt beste Marke

Alleinvertrieb für Merseburg und Umgegend
Paul Göhlsch, Merseburg, Neumarkt 39.
Fernspr. 309.

Kein Gichtiker versäume

eine häusliche Trinkkur mit dem Assmannshäuser nat. Gichtwasser zu machen. An doppeltkohlen. Lithion stärkste Therme. Von ärztl. Autoritäten erprobt und empfohlen als spezifisch wirksam gegen:

Gicht, Rheuma, Steinleiden, Nieren- und Ischias, Blasenkrankungen.

Fragen Sie Ihren Arzt. Überall erhältlich. Haupt-Niederl. A. Diösel, Domapotheke Merseburg. Broschüre D. mit Heilberichten kostenfrei durch

Gichtbad Assmannshausen am Rhein. Saison Mai bis Ende Sept.

Unerreicht in Güte und praktischer Verwendbarkeit ist **MAGGI Würze.** Stets vorrätig in allen Flaschengrößen bei **Richard Kupper, Central-Drogerie, am Markt 10.**

Bürgerverein Süd und West
zur Förderung allgemeiner städtischer Interessen
Montag, den 20. September, 8 1/2 Uhr abends

Mitgliederversammlung im „Bähringer Hof.“
1. Verlesung der Niederschrift von der letzten Versammlung.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Stadtverordneten-Wahlen.
4. Verschiedenes.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.
Der Vorstand.

Bürger-Verein für städtische Interessen. Versammlung
Dienstag, den 21. September cr., abds. 8 1/2 Uhr im „Tivoli.“
Tagesordnung:
Stadtverordnetenwahlen. (2071)
Verschiedenes.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Priv. Bürger-Schreib-Schreibengilde
Sonntag den 19. und Montag den 20. September von Nachmittag 3 Uhr ab
Abschießen.
Hierzu erlauben wir uns alle Freunde und Gönner einzuladen.
Sonntag von abends 8 Uhr ab
Tänzen.
Das Directorium.

Technikum Jmenau
Maschinen- u. Elektrotechnische Abteilungen
für Ingegnieur-Techniker u. Werkmeister
Staatskommissar

Westfälische Steinkohlen-Briketts, Oberschl., Engl. und Sächs. Steinkohlen
in Waggonladungen und in einzelnen Fuhren ab meinem Lager.
Maschinen-Oel, Maschinen-Fett, Wagen-Fett, Putzwolle etc., Diemenplanen, Wagenplanen.

Eduard Klaus, Merseburg.
Fernruf 27. (1933)

Windentel mit Schlagjahne
à 5 Pf.,
Obst- und Kaffeebuchen
in bekannter Güte, sowie
tägl. frisches
rheinisches Schwarzbrod
empfehl.

Richard Jentschke, Bäckerei.
Oberaltenburg 22. (2092)

Gesundendienst- und Arbeitsbücher
sind vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Wie die Sonne
auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von **Persil.**
Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut anstandslos, schon das Gerüche und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. Überall erhältlich.
ALLEINIGE FABRIKANTEN.
Henkel & Co., Düsseldorf.

Alt-Heidelberg.
gemütliches Verkehrslokal.
Freundliche Bedienung.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
1852) J. B. **H. Grosse.**

Parfbad = Restaurant.
Bringe meine freundlichen Lokalitäten sowie schönen zugfreien Garten in empfehlende Erinnerung.
Gleich, empfehle guten Mittagstisch.
Hochachtung **F. Bugday.**

Farben, Lack, Firnis, Pinsel, Schablonen
laufen Sie nirgends besser und billiger als bei **Richard Kupper**
Central-Drogerie, Markt 17

Pferde zum Schlachten
läuft (1975)
Reinhold Möbius,
Hofschlächterei m. elektr. Motorbetrieb,
Eckgrube 5. Tel. 349.

320000 Mark
Fonds einer Familienstiftung sollen in guten Ackerhypotheken zu billigem Zinsfuß lange Jahre unkündbar angelegt werden. Off. sub. A. T. 186 an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Anthraxin
Englischen, (sun rise big vein)
Deutschen, (Langenbrahm)
in nur besten Qualitäten.
Eduard Klaus, Merseburg. (2080)

Künstliche Zähne, Plomben etc.
in tadelloser Ausführung
Schonende Behandlung.
Spezialität:
Zahnziehen fast schmerzlos
Willy Muder,
Merseburg, Markt 19.
Inh.: Hubert Totzke.
Gute Existenz!

Junge Leute erhalten kostenlos ausführlich. Prospekt der Landwirtschaftl. Lehranstalt und Lehrmolkerei, Braunschweig, Wadmanweg 158. — Tausende von Stellen besetzt. Direktor Krause.
In 16 Jahren über 3000 Schüler.

Hausverkauf
in Merseburg. (2075)
Das den Morgenroth'schen Erben gehörige Hausgrundstück mit Garten, Hallesche Straße 6 belegen, soll verkauft werden.
Näheres bei **F. M. Kunth.**

Entenplan 9
ist die hochherzhaftlich eingerichtete 2. Etage zu vermieten und per 1. Oktober zu beziehen. Dieselbe kann geteilt werden. Näheres bei **Moritz Schirmer,** Entenplan 9, 1. Et.

Bohnerwachs
gelb und weiß,
in Büchsen à 80 Pf., und 1 Mark,
gelbes Wachs, Terpentinöl,
Schellack, denat. Spiritus,
Stahlsphäne
à Paket 25 Pf.
empfehl.

Oskar Leberl,
Drogen u. Farben,
Burgstrasse Nr. 16.

Pflaumen und Aepfel
im ganzen und einzeln billig abzugeben.
Gärtnerei Winkel 4.

Coke Westfälischen
Patent Brech-Cok, (Consolidation)
eigens für Centralheizungen hergestellt und dafür das **beste Brennmaterial.**
Gas-Coks
grobstüchtig u. zerkleinert.
Blasen-Coks.
Eduard Klaus,
Merseburg. (2081)

M. 900,000
lange Jahre unkündbar, auf erste Ackerhypothek zu 4%, auf II. Stelle billigst sofort oder 1910, zahlbar auszuleihen.
B. J. Baer, Bankgeschäft.
Halle a. S.

Hochzeits-, Wägen-, Karren- u. Jagdwagen
in vorzüglicher Equipierung stellt **Goldener Löwe, Otto Obenau,**
Tel. Nr. 298.

Desgl. halte zwei flotte Reitpferde für Interessenten zur Benützung bereit.
Klettenwurzel-Haaröl
von **Carl Jahn in Gotha;** feinstes, bestes Toilettenöl zur Entfaltung, Kräftigung und Verfestigung des Haarbodens und Befestigung der Einglieder. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundsch. höchlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Befertigers versehen à 75 Pf., und 50 Pf. bei **Rich. Lots, vorm. Otto Werner.**

M. 550,000,-
Zustützungsgelder in größern oder kleineren Posten zum billigsten Satz, auch zur zweiten Stelle, auf Ader auszuleihen. Ablo. jetzt oder später. Offert. unt. U. P. 7077 an **Rudolf Woffe, Halle a. S.**

Alte Krankenkasse
mit hob. Garantiemitteln, freie Arztwahl, Arzt u. Arznei frei, lüdt oca. höh. Prämie
General-Vertreter
u. Vertreter: Bei aut. Leih. Einkom. bis zu 8000 Mk. pro Jahr.
Filiadirektion G. Bauer, Chemnitz, Hedwighstr. 14. (2087)

Fritz Behrens Inh. Bruno Klaus
Halle a. S., Gr. Steinstr. 55.
Dauerhafte Schirme jed. Preislage. Reparaturen jeder Art. Ueberziehen auf Wunsch in 1 Stunde.
En gros u. en detail.
Kabatt-Spar-Verlin.

Wegen Einschränkung des Nebenbaues ein **Posten Gleis** nebst **rollendem Material** System **Spalding** abzugeben.
Offerten unter „Feldbahn“ befordert **Rudolf Woffe, Magdeburg.**



Arnold Obersky

Inh.: Kath. Vieweg,
Halle a. S., Grosse Steinstr. 81.

Korsett-Salon I. Ranges.

Filiale in Paris 35 Rue Lafayette.

Letzte Neuheit:



Dieses Korsett ist für die neue Winter-Mode unerlässlich.

Korsetts für starke Damen,

welche Leib und Hüften vollständig verschwinden und die Figur jugendlich schlank erscheinen lassen.

Spezialität:

Korsetts nach Mass

unter voller Garantie für eleganten Sitz.

Reparaturen und Korsett-Wäsche auch von mir nicht gekaufter Korsetts schnell und billig. (2089)

Adolf Schäfer
Merseburg.

Tüchwäsche
Handtücher
Bettwäsche
Steppdecken
Feder-Betten
Federn u. Daunen.

Wäsche-Anfertigung.
Verlangen Sie Preisliste.

Richtig durchgerattert



und ordentlich mitgenommen kam man früher mit der Postkutsche an.

Die heutige Eisenbahnfahrt ist dagegen ein Vergnügen und der Zweck wird schneller erreicht. Unnötige Strapazen macht Ihre Wäsche durch, wenn Sie sie in der alten Bottichwaschmaschine statt mit Johns Rasenbleiche-Ersatz in der „Vollampf“ waschen.

Überzeugen Sie sich!

Lieferung 14 Tage zur Probe.

Gustav Schwendler,
Nähmaschinenhandlung.



Parfümerien

lose u. in hochedel. Aufmachungen, Seifen, Hautcreme, Puder, Haarwasser, Mundwasser, Zahnbürsten, Schwämme, Frisierkämme, überhaupt alle Toiletteartikel kaufen Sie nirgendwo besser, nirgendwo billiger als in der

Central-Deugetrie u. Parfümerie Richard Kupper, Markt 17.

Sie finden bei mir stets das Neueste.

Wunderschöne Sofa-Umbauten

in allen Größen, schon von 75 Mark mit hohen Spiegeln und Säulenpartie liefern billigst

Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 4.

Zur Herbstdüngung

empfehle

alle Sorten Düngekalk

billigst.

Carl Siebert, Baumaterialien.

Eine ganze Armee

Kinder ist gross gezogen mit **Carl Kochs's Nährzwieback,**

denn derselbe ist sehr wohlschmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheiten

als Rachitis, Skrophulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint. Zu haben in Düten und Paketen à 10, 20, 30 u. 60 Pfg. bei:

A. B. Sauerbrey Nachf. Gustav Köpke, Oberbergstr.;

Walther Bergmann, Gott-

hardtstr. 10;

Carl Schmidt, Unteraltenburg;

Wilhelm Kötteritzsch, Gott-

hardtstr.;

Adolf Böhme, kl. Ritterstr.;

Th. Sieber;

Frankleben: Rich. Handke;

Gross-Kayna: Otto May;

Neumark b. Merseburg: Hugo Erfurt;

Stedten: L. Schmidt;

Mücheln: W. Ködel, Bäcker-

meister;

Gatterstedt bei Querfurt: G. Noth;

Stenden: Bernh. Hempel;

Laucha: Paul Flügener;

Radewell: Albert Traeger;

Benndorf: Reinh. Dietrich,

Ww. Nagel;

Gröbers: Gerhard Schwarze;

Lauchstädt: Langenberg;

Schafstädt: Stammer;

Niedereichstedt bei Schafstädt:

Emma Dobritsch;

Bornstedt b. Querfurt: O. Bein-

roth;

Milzan: Conrad, Bäckermstr.

Eine Landschmiede

mit 3 Wozz. Hand., gut. Geb. u. gute Fundschalt, bei 4-5000 Mk. Ang. kranth. versch. sof. zu verkaufen. Näheres durch **Albert Franke,** Merseburg, Friedr. Str. 24.

Stadttheater in Halle.

Sonntag, 19. Septbr., nachm. 3 1/4 Uhr: Vorstell. zu Klein. Preisen: **O. viele Reutnants.** Abds. 7 1/4 Uhr: **Die Zollarprinzessin.** Montag, 20. Septbr., abds. 7 1/4 Uhr: **Camont.** (Musik von Beethoven.) — Dienstag, 21. Sept., abends 7 1/4 Uhr: **Der Freischütz.** — Mittwoch, 22. Septbr., abends 7 1/4 Uhr: **Genilia Galotti.** — Donnerstag, 23. Sept., abds. 7 1/4 Uhr: **Die Walfäre.** — Freitag, 24. Septbr., abds. 7 1/4 Uhr: **Die liebe Familie.**

Kaffee

wird ein Drittel billiger

wenn man halb guten Bohnenkaffee und halb Kathreiners Malzkaffee nimmt. Auf diese Weise erhält man ein bekömmliches, wohlschmeckendes und — billiges Getränk.

Kathreiners Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp. — Es gibt Nachahmungen!

Ammendorf.

Gasthof Goldner Adler.

Telef. 39. Ref.: **Karl Landmann.** Telef. 39. empfiehlt seine gemüthlichen Restaurations-Räume, Colonaden, grossen Konzertgarten und Saal zur gest. Benützung. Sämtliche Speisen der Saison entsprechend. ff. Biere u. Weine. Eigenes Fuhrwerk. Wäder im Hause. (1721)

Gaudig's Restaurant

Ammendorf. Inh.: **Karl Heinrich** Ammendorf empfiehlt seine

geräumigen Lokalitäten, grossen schattigen Garten, sowie Parkett-Tanzsaal, Speisen und Getränke wie bekannt in bester Güte.

Kegelbahn zur freien Benützung. In zahlreichem Besuch ladet ein

Karl Heinrich.

Bad Elstermühle

Ammendorf.

Schönster Ausflugsort der Umgegend. Täglich geöffn. Inf.-R. Restaurant. Großer schattiger Garten.

f. Biere und sonstige Getränke, Speisen in bekannter Güte.

Geeignet für Schulausflüge (Ermäßigte Preise.)

Angeln jedermann gestattet. (1720)

I. V.: Gustav Büttner.

Herm. Stein, Töpfermeister,
Gotthardtstr. 41 Merseburg „Grüne Linde“
Liefert und legt

alle Sorten von Oefen und Herden.

Als besonders vorteilhaft empfehle ich den

Kachelofen

(eigener) D. R. G. M. No. 318512.

Bei Heizst. von 75-80 cdm schon von Mk. 60.— an. Dieser Ofen läßt sich zu größter Heizkraft einrichten. (1810)

Johannisbad

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenleiden.

Gute Heilerfolge durch

Moorbäder, Russ- u. röm. Bäder, Heißluft-, Schwitz-

und Kurbäder, Massagen, Bestrahlungen, Douchen etc.

Neu und modern eingerichtet, mäßige Preise, sachmännische staatl. geprüfte Bedienung.

Bassenge, Johannisstrasse 10.

Salon-, auch Bruch-Briketts

sind vorrätig und werden

auch ohne festen Abschluss

zu Konkurrenz-Preisen

abgegeben.

Brikettfabrik Lützkendorf (Alte Grube)

der Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.



Demmer's Centralheizung und Lüftungs-Anlagen
werden auf das Beste durchgeführte und ausprobiert. Adressen: sichere Funktion u. Auslieferung.
GEBRÜDER DEMMER, FRIEDENSGESellschaft, EISENACH-
INGENIEUR-BÜRO MAGDEBURG WST. KLEINE LINDENALLEE 4. TELEFON N 5215.

Die letzten Tage von Messina.

4) Roman von Erich Friesen.

Eine gewaltige Woge, hoch wie ein Haus, kommt heran, glatt wie Öl — lautlos, ohne Wellenkegelfel, ohne Schaum.
Wie eine Kuffschale wird die „Iduna“ herumgeschleudert.

Orlando hält sich am Geländer fest, um nicht zu fallen.

Dann wird alles ruhig. Nur noch in der Ferne das Dahinrollen der unheimlichen Meereswelle.

Was war das?

Orlando eilt zum Vorderteil des Schiffes und blickt hinunter auf den mondbelegten Meerespiegel.

Alles still . . . gerade so wie sonst . . . Und doch schleicht sich leises Unbehagen in seine Seele.

Er zieht die Uhr.

„Fünf Uhr zwanzig Minuten!“ murmelt er vor sich hin. „Noch zwei Stunden — dann — — Messina! Messina!“

Ein leises Geräusch ganz in seiner Nähe läßt ihn sich umblicken.

Dort vorn am äußersten Schiffsbug lehnt eine hohe, dunkle Frauengestalt und starrt wie gebannt in die Ferne in der Richtung nach der im Dunkel liegenden Stadt.

Es ist Senmora Dolores Alvarez.

Auch sie scheint nicht schlafen zu können in dieser letzten Nacht an Bord. Auch sie wurde vielleicht von Sehnsucht und freudigem Glücksgefühl aus der engen Kabine hinaufgetrieben — gerade wie er selbst, Orlando.

Ein ihm selbst unklares Gefühl der Sympathie mit der einsamen, ernstern Frau durchzuckt ihn.

Bangsam nähert er sich ihr.

Sie scheint kaum überrascht, als er plötzlich neben ihr steht.

„Haben Sie es gesehen — das unheimliche Phänomen?“ flüstert sie abgewandten Blicks, mit der ausgestreckten Hand hinabdeutend auf das ruhige Wasser.

„Ja,“ erwidert er besangen. „Was kann das gewesen sein?“

„Ein — Meeresbeben!“

Orlando läßt zusammentreten.

„Großer Gott!“

„Gut, daß wir noch weit von der Küste entfernt sind! Sonst —“

„Sonst?“

Doch die Brasilianerin antwortet nicht.

Ihre großen schwarzen Augen starren unverwandt geradeaus — starren und starren, als wollten sie die Dunkelheit durchbohren.

Mit geheimer Scheu beobachtet Orlando die seltsame Frau.

„Sie wollen ebenfalls nach Messina Senmora?“ unterbricht er endlich schlüßtern das drückende Schweigen.

„Ja.“

„Sie sind aber keine Sizilianerin?“

„Nein.“

„Und doch scheint die Nähe Messinas Sie eigentümlich zu erregen! Gewiß werden Sie dort von Ihren Lieben erwartet.“

Ein Schauer überfliegt ihren Leib.

„Vielleicht!“

Wittert Lacht sie auf. Dann nimmt sie ihr langes schwarzes Schlepptuch zusammen und schreitet langsam, ohne Orlando noch einmal anzublicken, davon.

Der junge Mann sieht sich tief beschämt. Hat er sie durch seine Frage verletzt? War er indiskret? Das hat er nicht gewollt! Gewiß nicht!

Er eilt ihr nach.

Doch schon ist sie im Dunkel verschwunden. Wahrscheinlich hinabgegangen nach ihrer Kabine.

Morgendämmerung zieht herauf. Vom zarresten Rosa überhaucht die weißen Wölflchen am tiefblauen Himmel.
Leuchtendes Frührot.

Oben an Deck lebhaftes Treiben. Alle Passagiere auf den Beinen.

Noch eine Stunde — und dann — — am Ziel.

Messina!

Höher steigt die Rote der Erwartung die Wangen. Rascher pochen die Herzen. Sie alle, alle harren voll brennender Sehnsucht des Augenblicks, da sie den teuren Boden wieder betreten, die geliebte Gattin, die Kinder, die alte Mutter, die Braut in die Arme schließen dürfen.

In fieberhafter Erregung gehen sie an Deck auf und ab. Oder sie stehen bewegungslos an der Reling, hinspähend nach der Richtung, wo aus blauem Schimmer Messinas geeignete Küste auftauchen soll . . .

Doch eigentümlich! . . . Dort hinten erscheint alles wie in grauen Dunst gehüllt.

Und weiter zieht die „Iduna“ . . .

Droben auf der Kommandobrücke eisriges Wachen durchs Fernrohr.

Dann aufgeregtes Getuschel zwischen dem Kapitän und den Schiffs-offizieren, bestiges Gestikulieren.

Und schärferes, erregteres Spähen durchs Fernrohr.

Einige Passagiere wagen sich mit Fragen an den Kapitän heran.

Doch der zuckt die Achseln, wobei es in seinen wetherharten Zügen zuckt vor mühsam zurückgedämmter Erregung.

Unruhe befüllt die Passagiere. Wie die Mauern stehen sie an Deck, hinstarrend nach dem unheimlichen Dunstgewöl . . .

Sind das nicht ungeheure Rauchwolken, die dort in weiter Ferne emporwirdeln? . . . Oder gigantische Staubmassen? . . .

Alle Ferngläser vor den Augen. Alle Herzen in zitternder Erregung.

Und weiter zieht die „Iduna“ . . .

Alle Blicke starren — starren —

Soll das Messina sein? Ihr heiligste, glühend ersehntes, paradiesische Messina? Dies wilde Ruten-Chaos? Dieses auf-

jüngelnde Flammenmeer? Diese schwarze, undurchdringliche Rauchwolke? . . .

Warmherzigkeit!

Sie starren und starren — bewegungslos, wie hypnotisiert —

Dann macht sich der fürchtbare Schmerz, die ganze Verzweiflung in einem elementaren Aufschluchzen Luft, in einem langen, schrillen Aufschrei, der von Mund zu Mund fliegt.

Und weiter zieht die „Iduna“ — hinein in den Hafen von Messina.

Oberhalbdecker Lärm ringsum. Die Oberfläche des Wassers bedeckt mit Erlämmern und Beichen. Barken mit wimmernden Verwundeten, fast unbeliebt oder in blutbespritzten, zerfetzten Gewändern, mit aufgelbten, flatternden Haaren und tremem Blick schwanen vorbei.

Vom Ufer her dringt bis zur „Iduna“ herüber das wilde Geschrei der Verwundeten und Sterbenden.

Ein Wort starres Entsetzen. Man kann es nicht fassen das Furchtbare, Unerhörte, Nicht-dagewesene.

Jetzt — ein Befehl von der Kommando- brücke.

Die „Iduna“ stoppt.

Dampf raselt die Hinterkette zur Tiefe.

Mit wahnfinniger Hast stürzt alles zur Falltreppe.

Hinüber, hinüber! . . . An Land!

Da — ein kurzer Befehl des Kapitäns:

„Niemand ausbooten!“

Ein wilder Empörungsschrei aus Hunderten von Rufen als Antwort.

Die Menschen, die von weither, aus einem andern Weltteil kommen, um nach jahrelanger Trennung ihre Angehörigen wiederzusehen, geben den Kopf wie toll.

Hier untätig sein zu müssen, während drüben, zwischen Erlämmern und Rauchwolken, ihre Lieben vielleicht Todesqualen erleiden. Unmöglich!

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

* Weiskensfeld, 16. Sept. Der Zeiger Mitarbeiter des „Weiß. Tbl.“ schreibt diesem: Eine bedeutende Erklärung gab am Dienstag in der Sitzung des landwirtschaftlichen Vereines für den Kreis Zeitz Herr Oekonomierat Garcke ab. Unter Darlegung der politischen Verhältnisse, unter denen die Finanzreform erledigt wurde, verurteilte er scharf die maßlose Hege, die von liberaler Seite gegen die Landwirtschaft betrieben werde. Hier gelte es, die Standesherrschaft zu wahren. Fürst Bismarck habe sich in der Erbschaftsteuer, die geheime Segner bis in die ärmsten Welken der Linsen hätte, zu festgesetzt und dadurch sei er bedauerlicherweise gestützt worden, nicht durch die konservativen Agrarier. Dann wandte sich Redner gegen die Angriffe betreffend die angeblichen Steuer-Mogeleien der Agrarier. Die Berechnungen des Professors Delbrück beruhten auf falscher Grundlage. In zwei Jahren werde man im hiesigen Wahlkreise wieder an die Agrarier herantreten und fordern, daß sie für einen linksliberalen Kandidaten stimmen, dessen Freunde die Agrarier jetzt mit Gemeinheiten beduften. Würde man das können? Es werde sich fragen, ob nicht die Standesherrschaft mächtiger sei, als der Wunsch, die Wahl eines Sozialdemokraten zu verhindern. Jedenfalls müßten vorher die Liberalen den Agrariern ausreichende Genugtuung geben. Man dürfe sich auch nicht mehr mit allgemeinen Redensarten begnügen, sondern müsse den Kandidaten fragen, wie er sich zu dem zu erwartenden amerikanischen Handelsvertrage stelle? Er sehe es kommen, daß das gute Verhältnis zwischen Stadt und Land durch die vorleumderische Hege wieder in die Wege geleitet werde. (Sitzmischer Bericht.) Auch die Rittergutsbesitzer Freyher v. Herzberg und Schröder stellten sich voll und ganz auf den Standpunkt Garcke, der mit seiner Rede die Wahrung der Standesherrschaft bezweckt habe. Gegenüber Redner bedauert noch, daß auch konservative Kreise die Hege gegen die Agrarier unterstützen. Viele Redner hofften, daß mit der Zeit eine Verständigung angebahnt werde.

* Göthen, 16. Sept. Im betriebsreichen Alken verstand am Dienstag der dortige Revolver der Nebenstelle des Kreisparlaments a. S., namens Tag. Die Voranten der Klasse nahmen eine Resolution vor, wobei sich ein Fehlbetrag von über 15 000 Mark ergab. Der hiesigen Polizei gelang es, den Defraudanten gestern abend festzunehmen. Von der verurteilten Summe hatte er nur noch 9 Mark 20 Pf. im Besitz.

* Gumburg, 15. Sept. Das meiningische Staatsministerium, das schon früher gegen die Vermengung ländlicher Dorfbilder durch buntsfarbige Wäcker und Blechschlag der Häuser vorging, hat jetzt in einer Verfügung an die Gemeinden die Abänderung geschmackloser Tafeln von Zinnschlag einfach verboten. Zumberhandlungen werden von den Landratsämtern bestraft.

* Halberstadt, 16. Sept. In den Gerichten über Mandateverurteilung infolge bürgerlicher Anlegen schreibt das Kgl. Verwaltungsamt: „In der Nacht vom Freitag zum

Sonntabend schloß ein Fuhrer vom Thüringer Fuhreren-Regim. Nr. 12 (Torgau) über die Barriere des Bruchfeldes der Concordiarube bei Nachtstede. Dabei stürzte er; das Pferd rannte weiter und brach das Genick. Von einer ernstlichen Verletzung des Mannes ist der hiesigen Bergbehörde nichts bekannt. Auch die anderen durch die Blätter, teils unter Döckerleben, teils unter Aßcherleben gebrachte Meldungen, wonach ein Sergeant und zwei Soldaten in einen verlassenen Schacht gestürzt und die beiden Soldaten ertrunken sein sollen, glaubt das hiesige Bergverwaltungsamt in Zweifel ziehen zu müssen. Was sich solche Unfälle ereignet hätten, würde das Bergamt unbedingt untersuchen lassen.

* Kösen, 16. Sept. Eine Erinnerung für die Rudelsburg hat Prof. Reinhardt aus Wladimir, derzeit in Bad Kösen, gestiftet, nämlich eine Zeichnung aus dem Jahre 1859, die wohlbekanntem ehemaligen Bild der Burg „Samte“ darstellend. Er liegt mit verdecktem Antlitz, die Schürze vor, an der bekannten Spitzbogenark, wartend auf den Ruf „Samte!“, um ein Bündchen Bienenhonig zu bringen. Es dürfte manchem von Interesse sein, den originellen Wirt vor damals im Bilde zu sehen, das sehr ähnlich sein soll.

* Sora, 16. Sept. Als vor acht Wochen die kleine 7 Jahre alte Tochter des Landgerichtsdirektors Schneider nach wochenlangem Suchen tot aus der Erde gezogen wurde, da glaubte man, daß das Kind selbst hineingefallen wäre. Jetzt hat die elf Jahre alte Schwester entdeckt, daß sie das Mädchen

in die Erde gestochen habe, weil sie von ihm geschimpft worden sei. Aus Furcht vor Strafe hat das Mädchen bisher geschwiegen, Genußbisse haben es jetzt zu einem Geständnis veranlaßt.

* Erfurt, 17. Sept. Die Stadtverordneten bewilligten 341 000 Mk. zur Erhöhung der Lehrer- und Beamtengehälter.

* Zeulenroda, 15. Sept. Ein Handarbeiter, der als Alkoholiker öfter Tobfuchtsanfalle hatte, wurde am Sonnabend dem hiesigen Kronenbäuer zugewiesen. Dort hat er sich in der Nacht zum Montag den Kopf eingezanzt. Er wurde Montag früh tot aufgefunden.

* Bernigerode, 14. Sept. Nach 1/2-jähriger Pause eröffnet der mit einem Stoffkaufmann von über 20 000 Mk. vollständig umgelaute Markteller sein: Sporten wieder. Es war eine leichte Aufgabe, an dieser Stelle etwas Schönes zu schaffen, aber Stadtbaurat Döcker hat eine glückliche Hand dabei gehabt. Durch Verlegung der Straße ist noch eine stützende Mauer errichtet worden, und der ganze Keller hat nicht zum wenigsten durch bequeme Treppenanlage, helle Fenster, gute Ventilation, originelle Einrichtung eine große Anziehungskraft gewonnen. Pächterin ist die Paderbrauerei in München.

* Jümmen, 17. Sept. Der hiesige Polizeikommissar Künzler hat sich ohne Erlaubnis aus seinem Dienste entfernt und in Zeulenroda seinem Leben freiwillig ein Ziel gesetzt. Ob die städtische Vernehmung vorliegen, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Hauptmöbelmagazin Paul Michaud Leipzig
Hainstr. 1 Gut-Bürgerliche Wohnungseinrichtungen am Markt
Jede Stilart 125 Musterzimmer. Jede Preislage.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.